

**Firmenname:** Bioland Lammertzhof

Unterteilt in drei Firmen: Bioland Lammertzhof, Heinrich Hannen, Ökologischer Landbau

Bioland Lammertzhof, Gemüse-Abo, Petra Graute-Hannen

Bioland Lammertzhof GbR, Hofmarkt (Die GbR wird von den obigen beiden Einzelunternehmern gebildet.)

**Branche:** Ökologischer Anbau mit Direktvermarktung

**Mitarbeiter:** 30 bis 32 in Voll- bis Teilzeit und 10 Aushilfen, 4 mitarbeitende Familienmitglieder, davon die beiden Eigentümer in Vollzeit

**Umsatz** 2011 ca. 3 Mil. €

**Allgemeines:**

Der Bioland Lammertzhof in Kaarst, Ortsteil Büttgen, ist der elterliche, ca. 40 ha große Ackerbaubetrieb von Petra Graute-Hannen und Heinrich Hannen. Dieser wurde im Rahmen des Generationswechsels von einem Ackerbau/Schweinemastbetriebes 1989 auf Biolandbau mit den Schwerpunkten Gemüse-, Kartoffelanbau, Legehennenhaltung und Direktvermarktung umgestellt.

Es werden auf ca. 15 ha und in 4000 m<sup>2</sup> unter Glas und Folie 60 verschiedene Gemüsearten angebaut. Auf ca. 6 ha werden 6-8 verschiedene Kartoffelsorten kultiviert. Die Restackerfläche ist Gründüngung und Getreide. Außerdem werden noch 400 Legehennen und einige Schafe gehalten.

Der größte Teil der Ernte (ca. 70%) wird selber über das Gemüse-Abo (Ökokiste) und den Hofmarkt vermarktet. Der Rest wird über eine Erzeugergemeinschaft, zwei (regionale) Bio-Großhändler und direkt an Kollegen verkauft.

Für die Ökokisten und den Hofmarkt wird Ware von regionalen Kollegen, im Direktbezug von kleinen Partnern (Kaffeerösterei, Imker, Käserei, Nudelwerkstatt, etc.), einer Erzeugergemeinschaft und drei Großhändlern zugekauft.

**Das Unternehmen und Gemeinwohl**

Als ökologisch wirtschaftender Bioland-Betrieb betrachten wir die Natur als einen Kreislauf in welchem wir entnehmen und wieder einbringen. Dieses versuchen wir in Einklang zu bringen. Der Mensch und die Natur stehen im Mittelpunkt unseres Schaffens. Drei Dinge haben uns zur Umstellung bewegt und bewegen uns noch heute:

- Artgerechte Tierhaltung
- Umweltgerechte Landbewirtschaftung und
- Menschengerechte Unternehmensführung

## **A1 Ethisches Beschaffungsmangement**

Die Bewirtschaftung nach Bioland-Richtlinien setzt höhere Standards als in der EU Öko-Verordnung gefordert. Im Anbau werden Samen, Jungpflanzen, Jungtiere, Futter und im geringen Umfang Stickstoffhandelsdünger (Hornspäne) zugekauft. Bis auf letzteres werden alle aus möglichst regionalen Verbandsbiobetrieben zugekauft. Alle Herkunftsbetriebe sind persönlich bekannt und es besteht eine gutes Verhältnis und eine gute Kommunikation. Alle werden mit Erstellung dieser Bilanz auf die Möglichkeit der Gemeinwohlbilanzierung und die Bedeutung für uns (im Einkauf) hingewiesen. Der Einsatz von Hornspänen und Hornmehl soll weiter reduziert und durch selbst produzierte Stickstoffdünger (Leguminosenschrot, Grünmasse aus Kompost und eigenem Gründüngern o.ä.) möglichst komplett ersetzt werden (das Problem ist, dass viele Nährstoffe aus dem Betrieb heraus verkauft werden).

Betriebsstoff für die meisten Fahrzeuge ist noch Diesel, nachdem der bis zu 50 prozentige Einsatz von Rapsöl aus ökologischen Gründen (Palmfett-Einfuhr) wieder eingestellt wurde. Zwei Gabelstapler werden mit (eigenem) Ökostrom elektrisch betrieben. Zum Heizen wurde das Heizöl in zwei Schritten durch den Einbau von Pelletöfen durch Holzpellets ersetzt. Im Glasgewächshaus wurde die bisherige heizölbetriebene Heizung deinstalliert und das Anbausystem entsprechend erfolgreich abgeändert. Viele Gebrauchsmaterialien, wie Schnüre, Mulch- und Abdeckfolien und -fliese, Bewässerungsschläuche werden mehrfach verwendet. Gebäude, Maschinen und Geräte werden möglichst lange genutzt, selber repariert (große Werkstatt, mit vielen Ersatzteilen). Wenn neue Maschinen und Geräte gekauft werden müssen wird auf Langlebigkeit, Herstellungsprozeß (ökologisch und sozial) und Reparaturfreundlichkeit (Einfachheit) geachtet. Alte Geräte, Gebäude(teile) werden, zum größten Teil zerlegt und Teile die wieder oder weiter verwendet werden können aufbewahrt. Viele Reparaturen und baulichen Maßnahmen werden mit diesen Materialien durchgeführt. Bei Dienstleistungen von außerhalb (wie Werkstätten und Handwerker) werden immer zunächst örtliche, dann regionale Partner gesucht.

Als Verpackung werden in fast allen Fällen Mehrwegkisten, Papiertüten und im geringen Umfang (wo nötig für die Produktqualität) leider auch PE-Tüten eingesetzt. Alternativen sind im Test:

Zwei Photovoltaikanlagen 15 und 145 KW peak produzieren mehr Strom als benötigt wird. Ca. 50 % dieses Stroms wird direkt selber genutzt. Der Rest wird eingespeist und als Naturstrom wieder zurück gekauft. Warmwasser und ein Teil der Heizenergie wird über eine Warmwasserkollektoranlage erzeugt. Unsere Öfen, Solarzellen und Wechselrichter wurden in Deutschland gebaut.

Zum Bauen benutzen wir bevorzugt Holz, als Dämmmaterial wird wo möglich Hanf, Flachs oder Holzfaser verwendet.

Zwei große Dachflächen (insgesamt 1100m<sup>2</sup>) sind begrünt. Dachwasser wird oberflächlich versickert oder gesammelt und als Gießwasser verwendet. Abwasser (Es ist ausschließlich mit Öko-Putzmitteln und Fäkalien verschmutzt) wird in der eigenen Drei-Kammer Kläranlage und zusätzlich einem Schilfklärbecken gereinigt.

Bio-Lebensmittel werden zuerst regional bei eng verbundenen Bio-Verbandskollegen (z.T. Erzeugergemeinschaft), dann bei einem regionalen Großhändler und dann erst bei zwei weiteren Großhändlern eingekauft. Zwei dieser Händler haben einen ausgezeichneten Umgang mit

Mitarbeitern und Zulieferer, der dritte wird nur für „Notfälle“ gebraucht. Wenn es möglich ist wird in Mehrwegverpackungen eingekauft. Wo es sie gibt werden Fair-Trade Produkte gelistet (Bananen, Kaffee, Schokolade, und vieles mehr). Auf Flugware wird völlig verzichtet. Überseeware (außer Bananen, Kiwi, Mango, Ananas und eventuell andere Exoten, die kommen per Schiff) wird nur in Ausnahmefällen und gründlicher Recherche für Alternativen zurückgegriffen. Erdbeeren, Bohnen, Orangen, Birnen, Äpfel und Trauben handeln wir nur europäisch. Sonst gibt es Sie nicht! Zum Beispiel schaffen wir es in der Regel, bedingt durch den Aufbau verlässlicher Bezugsquellen, durchgehend regionale Äpfel und Birnen anzubieten. Eigene Möhren, Sellerie, Salate, Kräuter, Eier und Kartoffeln bieten wir bis auf Ausnahmen das ganze Jahr an!!

Büromaterialien werden komplett bei Memo (ökologischer Bürobedarf Versand) zum großen Teil in Mehrwegverpackung gekauft. Farben, Bauöle und –wachse werden im Ökobaumarkt gekauft.

*Punktzahl nach Peer-Evaluierung 81 von 90*

## **B1 Ethische Finanzmangement**

Seit über 15 Jahren liegt Tagesgeld bei der Umweltbank Nürnberg. Alles andere wird mit der Sparkasse vor Ort abgewickelt, da es einen hohen Kontaktbedarf für Bar-, Wechselgeld und Beratung gibt. Zwei Kredite laufen über die landw. Rentenbank, einer über die KfW. Drei weitere über die Sparkasse. Alle drei Banken gehören der öffentlichen Hand. Alle drei finanzieren allerdings auch aus Gemeinwohlsicht strittige Projekte. Die große Photovoltaikanlage ist über einen Leasingvertrag finanziert. Es gibt einige Privatkredite aus der Familie und von Kollegen. Wir halten Einlagen bei der Bingenheimer Saatgut-AG, Urgewalt und der Erzeugergemeinschaft Ökokiste. Zahlungszielverschiebungen sind nach Absprache, sowohl bei den Lieferanten, als auch bei unseren Abnehmern möglich und üblich. Bei Rücklastschriften unserer Kunden werden diesen nur die schon uns von ihrer Bank berechneten Kosten in Rechnung gestellt. Eine Ratenzahlung, bzw. Fälligkeitsverschiebung ist möglich und üblich.

*Punktzahl nach Peer-Evaluierung 22 von 30*

## **C1 Arbeitsplatzqualität und Gleichstellung**

Die Arbeitsplätze selber sind bestmöglich ausgestattet. Raumklima, Fußmatte, Stühle, Materialien, Hebe- und Transporthilfen. Natürlich gibt es Kompromisse, da gerade im Außenbereich Wind und Regen oder Sonne nicht zu vermeiden sind. Dort werden Regenkleidung, Knieschoner, Handschuhe, Arbeitsschuhe und Stiefel gestellt. Es gibt in jedem Bereich Umkleiden, Aufenthaltsraum mit Kochmöglichkeit und Toiletten. Es wird für alle Mitarbeiter für 2,5 Euro ein vollwertiges und biologisches Mittagessen angeboten. Es gibt einen Betriebsrat und offene Gesprächskultur. Männer und Frauen werden gleich nach einem festen, allen bekannten, Lohnmodell bezahlt. Es sind vier Menschen mit Handicaps unter den Mitarbeitern. Es gibt ein breites fachlich bezogenes Weiterbildungsangebot für alle Mitarbeiter (ca. jedes zweite Jahr eine Weiterbildung im Durchschnitt). Hofinterne Rundgänge finden mindestens dreimal im Jahr statt. Für die Mitarbeiter im Verkauf sind diese verpflichtend und werden auch bezahlt, für die anderen ist die Teilnahme freiwillig.

*Punktzahl nach Peer-Evaluierung 68 von 90*

## **C2 Gerechte Verteilung der Erwerbsarbeit**

Alle arbeiten nach ihrem gewünschten Stundenumfang. (Fast) alle Modelle sind möglich. Natürlich gibt es festgelegte Zeiten der Arbeitsbesprechung, der Öffnungs- und Pack- bzw. Auslieferungszeiten. Von jedem wird auch eine gewisse Flexibilität erwartet, gerade auch um Kollegen zu vertreten. Insgesamt fallen, außer bei den Chefs, nur wenige Überstunden an, welche alle abgefeiert oder bezahlt werden. Saisonbedingt gibt es insbesondere im Gemüsebau eine starke saisonale Ungleichheit beim Anfall der Arbeit, die Überstunden vom Sommer werden im Winter ausgeglichen. Aus diesem Grund werden in den Sommermonaten zusätzliche Saisonarbeiter eingestellt. Im Gemüsebau sind die Arbeitszeiten im Vergleich zu den Branchenkollegen aber sehr geregelt. Wochenend- oder Feiertagsarbeit fällt für die Mitarbeiter, auch im Gemüsebau nur selten an. Die wenig vorhandene teilen sich im Sommer die Saisonarbeitskräfte und im Winter die Auszubildenden mit dem Chef. Da der Faktor Arbeit sowieso schon in unserer Wirtschaftssparte zu schlecht bezahlt wird ist es für uns schwierig bei uns alleine höhere Lohnkosten durch geringere Arbeitszeiten, bei vollem Lohnausgleich durchzusetzen. Hier gibt es zur Zeit wenig Handlungsspielraum.

*Punktzahl nach Peer-Evaluierung 4 von 50*

## **C3 Förderung ökologischen Verhaltens der Mitarbeiter**

Den Mitarbeitern stehen an allen Arbeitsplätzen Lebensmittel aus unserem Verkauf zur Verfügung, es wird ein ökologisches und vollwertiges Mittagessen für 2,50€ angeboten. Fahrräder können im Trockenen abgestellt werden. Die Chefs machen fast alles mit dem Fahrrad (Vorbild?). Einkaufsgutschein für alle Produkte im Hofmarkt. Mitarbeiter im Gemüsebau können viele Naturalien umsonst mitnehmen. Oft gut gefülltes Restepostenregal zur kostenlosen Mitnahme für alle. Monatlicher Mitarbeiterbrief mit vielen Vorschlägen für ökologisches Verhalten. Chefs leben dieses zum großen Teil vor und reden drüber: Bio-Lebensmittel, Ökostrom, Ökokleidung, Energetische Sanierung, Zug fahren, Urlaub zu Fuß oder per Fahrrad und und und.

*Punktzahl nach Peer-Evaluierung 12 von 30*

## **C4 Gerechte Verteilung des Einkommens**

Niedrige Löhne aber für alle: Mindestlohn 9,33€ brutto, maximaler Lohn 17€, Aushilfen ab 8,27 €, Chefs entnehmen in guten Jahren umgerechnet 15-16 € brutto und investieren dasselbe in den Betrieb. Wir würden gerne höhere Löhne bezahlen, was aber im Lebensmittelhandel und in der landwirtschaftlichen Erzeugung sehr schwierig ist.

*Punktzahl nach Peer-Evaluierung 58 von 60*

## **C5 Innerbetriebliche Demokratie und Transparenz**

Klare und offene Lohnstruktur, die für alle transparent und nachvollziehbar ist. Monatlicher Mitarbeiterbrief mit umfassender Info. Chefs reden im Allgemeinen viel über ihre Motivation. Gute Kommunikation, Mitarbeiter sagen in der Regel was sie wollen. Das wird in vielen Fällen auch gemacht. Ich halte aber demokratische Entscheidungen in vielen Fällen für schwierig. In unserem Unternehmen sind auch viele Mitarbeiter die „nur“ arbeiten wollen, für die die Ökologie später kommt. Petra und ich führen den Betrieb, unter Berücksichtigung der Wünsche der Mitarbeiter, nach unseren Vorstellungen. Das ist von den meisten Mitarbeitern auch so gewünscht. Für unsere momentane Unternehmensphilosophie ist das auch ganz gut so! Vielleicht machen das ja unsere Kinder anders! Wir haben seit sieben Jahren einen Betriebsrat, mit welchem wir gut zusammenarbeiten können. Die Probleme im Umgang untereinander sind in der Regel auch größer wenn es betriebswirtschaftlich enger wird und wir als Betriebsleiter erheblich unter Druck stehen.

Die meisten Wünsche und Anregungen werden auch im direkten Kontakt mit uns oder den Teamleitern geäußert.

*Punktzahl nach Peer-Evaluierung 10 von 90*

## **D1 Ethisches Verkaufen**

Wir legen Wert auf höchstmögliche Transparenz

Offene Deklaration aller Produkte im Internetshop zugänglich, inklusive Herkunft (Region, Land, Anbauverband). Die Preis im Hofmarkt und der Ökokiste gleich (außer Getränke). Zu allen Produkten gibt weitere Informationen im Hofmarkt und am Telefon (Montag bis Freitag von 9 bis 14 Uhr geht zu 90% eine Mitarbeiterin dran). Es gibt einen selbsterklärenden Rundgang mit Infotafeln über den Betrieb, der fast täglich auch tatsächlich benutzt wird. Das heißt die Kunden können sich jederzeit zu den Öffnungszeiten des Hofmarktes den ganzen Hof ansehen

Vielseitige Information zu Anbauverbänden, Herkünften sind entweder an der Ware oder im Hofmarkt (Erzeugergemeinschaft) ersichtlich (Infotafeln, Internet). Chefs selber sind auch immer wieder im Kundenkontakt oder rufen auf Wunsch an.

Beim jährlichen Hoffest mit mehr als 2000 Besuchern (die Mehrzahl sind Kunden) sind Betriebsrundgänge (auf Anmeldung auch jederzeit) mit dem Betriebsleiter möglich. Dabei auch Verkostungen vor allem mit Kartoffeln, Möhren und Tomaten. Die Auswertungen der Fragebögen gehen in die Anbauplanung ein.

*Punktzahl nach Peer-Evaluierung 28 von 50 Punkten*

## **D2 Solidarität mit Mitunternehmern**

Prinzipiell gilt auch für Kollegen, wie Kunden größtmögliche Offenheit.

Enge Einbindung der Firma in die Ökoszene vor Ort. Siehe auch schon bei Beschaffung. Zahlreiche Anbauabsprachen mit Kollegen. Ich bin Gruppensprecher der Regionalgruppe oberer Niederrhein und organisiere den (Wissens-)Austausch und die Besuche auf den Betrieben (Gruppentreffen zu verschiedenen, meistens Fachthemen). Dadurch ist ein enges Vertrauensverhältnis der Kollegen untereinander entstanden. Gerade in Entstehung ist die Bio-Region Niederrhein unser neuestes Projekt, wo wir gemeinsam auf unsere Kunden zugehen wollen. Aktive und intensive Mitarbeit im Verband Ökokiste, wo sich speziell Bio-Gemüselieferdienste organisiert haben, ebenfalls mit gegenseitigen Betriebsbesuchen. Es gibt oft Absprache von Zahlungszielen und auch gelegentlich Kredite untereinander. Teilnahme auch an BWA-Vergleichen in Bezug auf Hofmarkt und Ökokisten. Auch mit Nachbarbranchen Ökobaustoffe, Ökoleidung und ähnlichem bestehen gute Kontakte.

*Punktzahl nach Peer-Evaluierung 54 von 70*

## **D3 Ökologische Gestaltung der Produkt- und Dienstleistungen**

Es wird nur Bioware vermarktet, möglichst auch Verbandsware. Es wird möglichst viel in Mehrwegverpackungen angeboten. (Zum Beispiel nur wenige Molkereiprodukte nicht in Pfandgläsern). Wir haben eine auf die Region ausgerichtete Vermarktungsstruktur und liefern nur in Mönchengladbach, Kreis Neuss und Düsseldorf. Auf einer Tour beliefern wir ca. 60 Kunden und fahren im Durchschnitt etwa 100 km, ca. 1,7 km/Kunde. Das ist unter dem Branchenschnitt innerhalb des Verbandes Ökokiste. Zurzeit wird die Auslieferung per Fahrradkurier bei etwa 50 Kunden/Woche ausprobiert. Es wird aufmerksam fast jeder Artikel zur Elektromobilität studiert und nach einer Alternative zum Dieselantrieb der Auslieferungsfahrzeuge gesucht.

*Punktzahl nach Peer-Evaluierung 71 von 90 Punkten*

## **D4 Soziale Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen**

Auf unserem Hof stehen großzügige Parkplätze zur Verfügung und der Zugang zum Hofmarkt, aber auch der Rundgang über dem Hof ist barrierefrei. Wir bringen die Ware direkt ins Haus, auch in die fünfte Etage ohne Aufpreis, lediglich 1,50 Liefergebühr. Wir berechnen keine extra Kosten bei einer Rücklastschrift und zeigen Flexibilität bei eventuellen Zahlungsschwierigkeiten. Wir bieten einige Produkte preiswerter in 2. Wahl. Wir beraten gerne, wie man sich mit Bio-Ware auch preisbewusst und gesund ernähren kann. Aber wir können nicht preiswerter verkaufen, da wir sonst nur noch, noch niedrigere Löhne bezahlen könnten. Unser Betrieb ist nicht auf Profit-Maximierung ausgelegt. Auf unserem Hof Materialcontainer des NABU's und wir stellen dem regionalen Saftmobil von BUND und NABU Lagerraum für Obst und Material und uns als Sammelstelle zur Verfügung. Beim Hoffest bezahlen Vereine keine Standgebühr.

*Punktzahl nach Peer-Evaluierung 11 von 30*

## **D5 Erhöhung der sozialen und ökologischen Branchenstandards**

Unser Betrieb ist „der“ Vorzeige Bio-Betrieb in der Region. Wir führen jährlich ca. 80 Gruppen vom Kindergarten bis zu den Bio-Gärtner Kollegen aus China, Japan, Rumänien, Indien und Russland, über unseren Betrieb. Wir sind Leitbetrieb NRW seit 20 Jahren, waren lange Jahre Demonstrationsbetrieb im Bundesprogramm ökologischer Landbau. Zu uns kommen regelmäßig Berufsschulklassen und Schüler der höheren Landbauschule Kleve, mit der wir in ständigem Kontakt stehen. Mit vielen Kollegen im direkten Umfeld habe ich Gespräche über die Möglichkeit der Umstellung Ihrer Betriebe geführt. Einige von Ihnen haben auch tatsächlich umgestellt. Mit der neuen Initiative Bio-Region – Niederrhein wollen wir unsere Öko-Standards erhöhen und dieses Kommunizieren, vor allem um uns vom Greenwashing des konventionellen Lebensmittel-Einzelhandels abzugrenzen.

*Punktzahl nach Peer-Evaluierung 21 von 30 Punkten*

## **E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte/Dienstleistung**

Biolandbau und die Vermarktung dieser Produkte auf unserem Betrieb fördert direkt und unmittelbar einen verantwortungsvollen Umgang mit unserer Umwelt. Das Leben auf dem Hof und die Mitarbeit ermöglichen einen direkten Sinnzusammenhang. Für jeden Mitarbeiter, Kunden oder auch sonstigen Besucher ist das, bei einem Rundgang auf dem Betrieb, welcher jederzeit möglich ist, direkt ersichtlich. Das kann, und das genau wünschen wir uns, direkte Auswirkung auf den individuellen Lebensstil haben. Bei den zahlreich angebotenen Führungen und auch in den Kundengesprächen sprechen wir diese direkten Zusammenhänge auch immer wieder an.

*Punktzahl nach Peer-Evaluierung 68 von 90 Punkten*

## **E2 Beitrag zum Gemeinwesen**

Der Betrieb, bzw. die Betriebsleiterfamilie ist Mitglied (zum großen Teil aktiv) in zahlreichen Verbänden und Vereinen um seine/ihre Kraft auch in diese Institutionen einzubringen: Vorstandsarbeit im Verein Lebensmittel fair teilen Neuss e.V.; Gruppensprecher der Bioland-Regionalgruppe Oberer Niederrhein; Fachgruppenvertreterin Direktvermarktung im Bioland e.V.; Mitglied im Bundesfachausschuss, Bioland e.V.; Geschäftsführer der Erzeugergemeinschaft Ökokiste NRW e.V.; Aktive Mitarbeit in der Düsseldorfer Regionalgruppe der Gemeinwohlökonomie; Aktive Mitarbeit im Verband Ökokiste, besonders in den Arbeitskreisen Verbandsstruktur und Richtlinien; Mitglied in der Gentechnikfreien Region Heinsberg und Umgebung; Zahlreiche Vorträge; Mitwirkung bei zahlreichen Fernseh- und Radiobeiträgen und der Beantwortung von Presseanfragen. Unterstützung bei zahlreichen Projekten, Ausarbeitungen, Diplomarbeiten von Schülern und Studenten.

Mitglied in den Verbänden und Vereinen: ADFC, VCD, BUND, Unternehmensgrün, NABU, Greenpeace, sowie in den Interessenverbänden Windenergie und Solarenergie.

Es wurden in den vergangenen Jahren mehr als 50 Menschen auf dem Betrieb ausgebildet. Zurzeit absolvieren 2 junge Menschen eine Ausbildung zum Gärtner. Es gibt immer wieder PraktikantInnen.

*Punktzahl nach Peer-Evaluierung 18 von 40 Punkten*

### **E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen**

Vieles schon unter A1 beschrieben: Ökologischer Landbau bedeutet wenig bis keine Belastung des Grundwassers durch Nährstoffe und Rückstände von Pestiziden. Weniger Einsatz von endlichen Ressourcen wie Öl und anderen Rohstoffen und Salzen. Auch der Einsatz der Photovoltaikanlagen und der Solarkollektoren reduzieren den Rohstoffverbrauch erheblich. Zahlreiche Ökotope auf und um den Betrieb. Die lange Lebensdauer der verschiedenen Produktionsmittel vermeidet ebenfalls den Ressourcenverbrauch. Auch der überwiegende Einsatz von Mehrwegverpackungen reduziert den Rohstoffeinsatz und den Abfallanfall. Der Abfall wird getrennt nach Sorten (11 verschiedene) erfasst und einer Verwertungsfirma überantwortet. Dieses zum Teil auch von unseren Kunden (Kork, Cd's), auf Initiative vom BUND.

*Punktzahl nach Peer-Evaluierung 49 von 70 Punkten*

### **E4 Minimierung der Gewinnausschüttung**

Es wird nur Gewinn an die Inhaberkategorie abgeführt, welche diesen zur kleineren Hälfte für den eigenen Lebensaufwand und zur größeren Hälfte für neue Investitionen im Betrieb verwendet.

*Selbst geschätzte Punktzahl 36 von 60 Punkten*

### **E5 Gesellschaftliche Transparenz und Mitbestimmung**

Alle wichtigen Ereignisse werden im Kundenbrief, welcher im Hofmarkt ausliegt und auf der Internetseite veröffentlicht wird, beschrieben. Jeder hat die Möglichkeit darauf zu reagieren und uns Wünsche mitzuteilen. Jeder kann zu den Hofmarkt-Öffnungszeiten über den Hof gehen! Die Anbauflächen sind überall einseh- und zum Teil auch begehbar. Das jährliche Hoffest und die zahlreichen Führungen tragen auch zur Transparenz bei.

*Punktzahl nach Peer-Evaluierung 13 von 30*

**Negativkriterien** keine